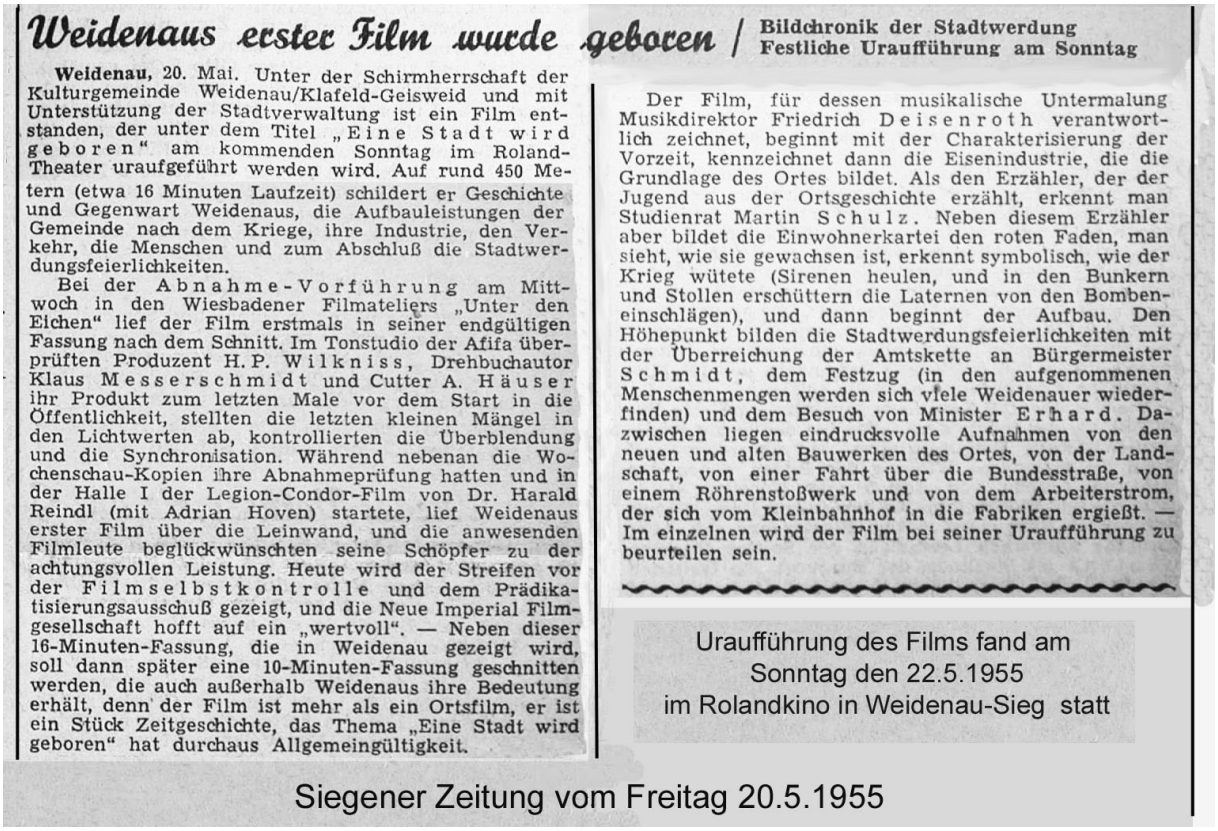
Günter Dick, Sankt Augustin

Chronik der Suche nach dem 35 mm Kurz - Dokumentarfilm über die Feiern zur Stadtwerdung von Weidenau-Sieg am 22. bis 25.4.1955



Weidenaus erster Film wurde geboren / Bildchronik der Stadtwerdung Festliche Uraufführung am Sonntag

Weidenau, 20. Mai. Unter der Schirmherrschaft der Kulturgemeinde Weidenau/Klafeld-Geisweid und mit Unterstützung der Stadtverwaltung ist ein Film entstanden, der unter dem Titel „Eine Stadt wird geboren" am kommenden Sonntag im Roland-Theater uraufgeführt werden wird. Auf rund 450 Metern (etwa 16 Minuten Laufzeit) schildert er Geschichte und Gegenwart Weidenaus, die Aufbauleistungen der Gemeinde nach dem Kriege, ihre Industrie, den Verkehr, die Menschen und zum Abschluß die Stadtwerdungsfeierlichkeiten.

Bei der Abnahme-Vorführung am Mittwoch in den Wiesbadener Filmateliers „Unter den Eichen" lief der Film erstmals in seiner endgültigen Fassung nach dem Schnitt. Im Tonstudio der Afifa überprüften Produzent H. P. Wilkniss, Drehbuchautor Klaus Messerschmidt und Cutter A. Häuser ihr Produkt zum letzten Male vor dem Start in die Öffentlichkeit, stellten die letzten kleinen Mängel in den Lichtwerten ab, kontrollierten die Überblendung und die Synchronisation. Während nebenan die Wochenschau-Kopien ihre Abnahmeprüfung hatten und in der Halle I der Legion-Condor-Film von Dr. Harald Reindl (mit Adrian Hoven) startete, lief Weidenaus erster Film über die Leinwand, und die anwesenden Filmleute beglückwünschten seine Schöpfer zu der achtungsvollen Leistung. Heute wird der Streifen vor der Filmselbstkontrolle und dem Prädikatisierungsausschuß gezeigt, und die Neue Imperial Filmgesellschaft hofft auf ein „wertvoll". — Neben dieser 16-Minuten-Fassung, die in Weidenau gezeigt wird, soll dann später eine 10-Minuten-Fassung geschnitten werden, die auch außerhalb Weidenaus ihre Bedeutung erhält, denn der Film ist mehr als ein Ortsfilm, er ist ein Stück Zeitgeschichte, das Thema „Eine Stadt wird geboren" hat durchaus Allgemeingültigkeit.

Der Film, für dessen musikalische Untermalung Musikdirektor Friedrich Deisenroth verantwortlich zeichnet, beginnt mit der Charakterisierung der Vorzeit, kennzeichnet dann die Eisenindustrie, die die Grundlage des Ortes bildet. Als den Erzähler, der der Jugend aus der Ortsgeschichte erzählt, erkennt man Studienrat Martin Schulz. Neben diesem Erzähler aber bildet die Einwohnerkartei den roten Faden, man sieht, wie sie gewachsen ist, erkennt symbolisch, wie der Krieg wütete (Sirenen heulen, und in den Bunkern und Stollen erschüttern die Laternen von den Bombeneinschlägen), und dann beginnt der Aufbau. Den Höhepunkt bilden die Stadtwerdungsfeierlichkeiten mit der Überreichung der Amtskette an Bürgermeister Schmidt, dem Festzug (in den aufgenommenen Menschenmengen werden sich viele Weidenauer wiederfinden) und dem Besuch von Minister Erhard. Dazwischen liegen eindrucksvolle Aufnahmen von den neuen und alten Bauwerken des Ortes, von der Landschaft, von einer Fahrt über die Bundesstraße, von einem Röhrenstoßwerk und von dem Arbeiterstrom, der sich vom Kleinbahnhof in die Fabriken ergießt. — Im einzelnen wird der Film bei seiner Uraufführung zu beurteilen sein.

Uraufführung des Films fand am Sonntag den 22.5.1955 im Rolandkino in Weidenau-Sieg statt

Siegener Zeitung vom Freitag 20.5.1955

Dieser Dokumentarfilm ist leider völlig in Vergessenheit geraten, selbst der Titel **„Eine Stadt wird geboren"** ist heute niemand mehr bekannt, (ist aber im Internet unter www.filmportal.de - allerdings ohne Hinweis auf die Stadt Weidenau, aufgeführt) und konnte bisher trotz intensiver Suche von Günter Dick in den regionalen , landes- und bundesweiten Filmarchiven bisher nicht wieder aufgefunden werden.

Daß die Stadt Siegen, bzw. der Kreis Siegen-Wittgenstein keine Filmkopie besitzt, ist durchaus erklärlich , wenn man in der Niederschrift der Gemeindevertreterversammlung Weidenau vom 4.3. 1955 (>StA.Siegen) nachlesen kann, daß sich die werdende Stadt an den Produktionskosten des Films in Höhe von insgesamt 15.000,- DM nicht einmal mit 50 % beteiligen möchte. Antrag abgelehnt !

Somit ist verständlich , daß die Filmkopien im Privatbesitz des Filmproduzenten **H.P. Wilkniss** verblieben sein müssen. Die Suche nach seinem evtl. Nachlaß führte

bisher zu keinem Erfolg. Im Siegener Adressbuch 1956/57 war seine Anschrift damals in der Bahnhofstr. 24 unter **„ Peter Wilkniss-Filmproduktion“** - eingetragen, danach verliert sich leider seine Spur. Eine entsprechende Anfrage beim Bürgeramt / Einwohnermeldeamt Siegen wurde dort nicht für wert erachtet überhaupt beantwortet zu werden. Günter Dick suchte trotzdem weiter um den Lebensweg des Filmproduzenten aufzuspüren.

Herr Wilkniss muß das Siegerland aber schon 1956 verlassen haben, um in Friedrichshafen den Spielfilm **„Sommerliebe am Bodensee“** (1957) zu produzieren. Über die „Neue Imperial Filmgesellschaft “, die Wilkniss offenbar schon damals in Siegen gegründet hatte, konnte man allerdings im Stadtarchiv Friedrichshafen nichts weiteres mehr auffinden.
Im Internet taucht dann sein Name nur noch einmal 1967 in einer Kurznachricht in der Zeitschrift „Billboard“ vom 20.5.1967 , S. 56 auf , wo seine neue Show-Produktion „**Broadway´67“** mit den „Las Vegas Dancers„ angekündigt wird.

Er muß wohl ein wahrer „Wanderkünstler“ unter Nutzung seiner „künstlerischen Freiheiten“ gewesen sein, dem aber offenbar kein nachhaltiger, durchschlagender Erfolg beschieden war.
Die Filmbewertungsstelle in Wiesbaden kann heute trotz des genauen Datums der dortigen Filmvorführung am 20.4.´55 und der Prüfnummer 09896 nichts weiteres mehr in ihrem Archiv auffinden. Nach den Prüfvermerken „ Jugendgeeignet/ Jugendfördernd / feiertagsfrei „ zu urteilen, muß wohl dem 11- minütigen s/w-Dokumentarfilm damals die Auszeichnung, „wertvoll „ versagt geblieben sein.

Die Suche nach dem Drehbuchautor des Weidenauer Dokumentarfilms und damals stadtbekannten Filmer und Fotografen **Klaus Messerschmidt** (1920- 2003) aus Siegen (lt. Adressbuch 1956 wohnhaft in der Friedrich Friesenstr. 24) konnten inzwischen auch nachvollzogen werden.
(Danke an den Hinweisgeber Armin Kohlberger (69) aus Laasphe, -ehemaliger Mitarbeiter in der Kreisbildstelle Siegen-Wittgenstein).

Klaus Messerschmidt zog 1958 von Siegen nach Münster und wurde dort stellvetr. Leiter der Landesbildstelle beim Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) . Er war dort bis 1981 tätig und hat noch zahlreiche 16 mm Dokumentarfilme u.a. auch „ Der Schellenschmied vom Grund „ produziert. Nach seinem Tode hat seine Witwe bzw. die Tochter alle Filme aus dem Messerschmidt´schen Privatarchiv dem LWL-Bildarchiv übereignet. Leider konnte darunter aber keine Kopie des Weidenauer Dokumentarfilms aufgefunden werden.
Messerschmidt hatte später ca. 1961 auch einen 16 mm SW- Stummfilm über die Verhüttungsversuche mit der Rennofen-Rekonstruktion im Giebelwald durch Otto Krasa aufgenommen. Wie der Leiter des LWL - Online Bildarchivs Markus Köster im LWL – Newsletter „ Im Focus“ Nr. 1-2016 darlegt, wird auch dieser Dokumentarfilm heute gesucht. Er gilt ebenfalls als verschollen.

>>> **http://www.lwl.org/LWL/Kultur/LWL-LMZ/ueber_uns/im_fokus**

Folgende Personen, Institute und Filmarchive wurden bis heute von Günter Dick angefragt, jedoch blieb alles bisher ohne Erfolg :

1. Kreisarchiv Siegen-Wittgenstein
2. Stadtarchiv Siegen
3. LWL-Medienzentrum – Münster

4. Alexander Fischbach- Mundus-TV -Siegen
5. Hans Peter Gebhardt -Kreuztal - Vors. Film+Video-Club , Siegerland
6. Eberhard Stolz -Weidenau (Film+Video Club-Siegerland)
7. Wilh. Rothenpieler- Weidenau (Jahrg. `40) Verein „Hellop zogepackt“
8. Traute Fries – Geisweid (Jahrg. `45)
9. Familien Wilkniss in Lennestadt , Bonn , Weyerbusch, Nördlingen
10. Familie Messerschmidt - Siegen + Niederschelden
    (Klaus Messerschmidt ist nur Namensvetter -> Jahrg. `59)

11. DIF - Deutsches Film Institut , Frankfurt /M. > (www, filmportal.de)
12. HDF- Haus des Dokumentarfilms -Stuttgart
13. Filmmuseum München
14. DFI- Dokumentarfilm-Initiative NRW, Düsseldorf
15. Filmverleih - Deutsches Filminstitut -Wiebaden
16. Deutsche Film- u. Medienbewertung- FBW
    Wiesbaden, Schloß Biebrich
17. Deutsche Film - Selbst - Kontrolle (FSK)
    -Wiesbaden , Murnaustr. 6
18. Filmarchiv- Bundesarchiv - Berlin
19. Stiftung Deutsche Kinemathek- Berlin
    (haben aber den SW-Spielfilm „Sommerliebe am Bodensee“ aus 1957 vom selben Produzenten **H.P. Wilkniss -Friedrichshafen** in ihrem Archiv.
20. Stadtarchiv Friedrichshafen .
    konnten bisher nichts weiteres über Herrn Wilkniss oder sein Unternehmen „Neue Imperial Film Ges.“ auffinden
21. Einwohnermeldeamt Friedrichshafen ,
    von hier erfolgte dankenswerterweise der Hinweis auf seine Abmeldung bereits im Mai 1956 nach Krailling / Kreis Starnberg, - Familienstand : ledig.
22. Werner Heine , - Vorsitzender Filmclub Friedrichshafen e.V.
23. Stadtarchive Starnberg und Tutzing – Kultur- (Frau R. Dünsing)
24. Institut für Film u. Bild, (FWU) - Grünwald.
25. Bayr. Wirtschaftsarchiv- (BWA) - München
26. Institut f. Zeitgeschichte - München (IFZ)
27. Stadtarchiv-München
28. Werner Duschek, - Film-u. Videoclub – Starnberger See

Bei allen aufgeführten Stellen konnten keine Hinweise auf den Verbleib des Weidenauer- Dokumentarfilms gefunden werden.

Die weitere Recherche erstreckte sich dann auf die private Familiengeschichte des Herrn Wilkniss, die sich allerdings als wenig erbaulich erwies.
Wilkniss heiratete ca. 1958 die Schauspielerin Jola Mörl (*1926), die damals auch im Spielfim „Sommerliebe am Bodensee“ mitgewirkt hatte. Mit ihr hatte er 2 Kinder (Tochter *1959 , Sohn *1961 ,- + 2017). Die Ehe war bereits ab 1962 am Ende. Wilkniss verließ seine Familie und lebte fortan in Tutzing am Starnberger See mit seiner neuen „Lebensabschnittspartnerin“. Seine beiden Kinder haben ihren Vater überhaupt nicht mehr kennengelernt. Frau Jola Wilkniss zog 2013 von ihrem langjährigen Wohnsitz in Krailling nach Bernau /Schw. zu ihrem Sohn und nachdem dieser Anfang 2017 plötzlich verstarb, kehrte sie zurück und wohnt heute mit 91 Jahren bei ihrer Tochter in München.
Von einem Film ist beiden heute überhaupt nichts bekannt. Wenn er bei der Scheidung vor über 50 Jahren evtl. noch im Besitz des Filmproduzenten Wilkniss gewesen sein sollte, hat er ihn damals sicher auch mitgenommen.

In der Region der „Schönen und Reichen „ am Starnberger See hat Wilkniss fortan versucht mit einigen Show-Produktionen und Hotelprojekten sein Einkommen auf den notwendigen Stand zu halten, ohne aber einen durchschlagenden Erfolg zu verbuchen. Das war wohl auch so gewollt, um so seine Unterhaltskosten für seine Frau und den Kindern mit „viel Intelligenz“ möglichst zu minimieren.

Seine Partnerin verstarb schon um 2000 und er lebte zuletzt vereinsamt in einer kleinen Wohnung im Tutzinger - Ortsteil Traubing, bis er im Juni 2009 mit 82 Jahren in das Seniorenheim- “Residenzia“ nach München in der Murnauer Str. 267 umzog. Hier erlag er am 28.11.2009 einer Herzattacke in der Klinik Dr. Rinecker, Am Isarkanal 30 (heute Chirurgisches Klinikum , München -Süd). Sein Nachlaß soll angeblich äußerst gering gewesen sein und ein „Filmarchiv“, wie es dies z.B. bei Herbert Apelt in München gab, war in diesem Fall überhaupt nicht vorhanden.

Was noch hoffen läßt :
Heinz-Peter Wilkniss hat den Kameramann Herbert Apelt aus München sicher auch persönlich gekannt , Als Wilkniss den Spielfilm „Sommerliebe am Bodensee“ in Friedrichshafen produzierte, drehte zur gleichen Zeit 1956/57 Herbert Apelt den Kurz-Dokumentarfim „Eine kleine Stadt am See“ in Überlingen.
Wilkniss wird mit Sicherheit auch schon damals 1953 in Siegen die Dreharbeiten der Dreyer-Kulturfilm (Der Eisenwald) mitverfolgt haben und dazu kommt auch noch , daß der letzte Wohnsitz von Heinz-Peter Wilkniss im Seniorenheim „Residenzia“in der Murnauer Str. nur rd. 2 km entfernt vom Wohnsitz von Herbert Apelt in der Barnabeistr. 9 lag,

Bekanntlich wurde nach Apelt´s Tod im Jahre 2014 , sein recht umfangreiches Filmarchiv durch glückliche Umstände, von der Siegener Mundus-TV vor der endgültigen Vernichtung gerettet und letztlich im Kreisarchiv Siegen -Wittgenstein eingelagert . Es könnte also durchaus ein unverhoffter Glücksfall sein, wenn man dort

bei intensiver Sichtung der Apelt-Film-Bestände vielleicht auch noch u.a. den Weidenauer Dokumentarfilm aus 1955 auffinden würde. Eine vollständige Sichtung konnte nämlich bisher im Kreisarchiv, angeblich wegen Personalmangel, noch nicht durchgeführt werden.

Resume´:

Der 35 mm s/w Dokumentar- Tonfilm **„Eine Stadt wird geboren“** , sowohl in seiner 16 min.- als auch der 11 min. -Fassung , gilt weiterhin als verschollen. Vermutlich sind sie bei den zahlreichen Umzügen des Produzenten vor Jahrzehnten schon verloren gegangen oder an einem noch unbekannten Sammler abgegeben worden Nur ein glücklicher Zufall läßt daher heute auf ein Wiederauffinden hoffen.

Die **Stadt Weidenau** ist längst Vergangenheit und die heutigen Einwohner des Siegener Ortsteiles haben in Mehrheit inzwischen ganz andere Vorlieben, als sich ausgerechnet für dieses „ Weidenauer-Historienfilmchen „ zu interessieren.

Außerdem liegen ja im Kreisarchiv Siegen-Wittgenstein zwei 16 mm – SW-Stummfilme (in einer 38 min.- und 20-min. Fassung) vor, die die damaligen Ereignisse der Stadtwerdungsfeiern, inkl. Industrie-Umzug und der Einweihung des Menne-Denkmals durch den damaligen Wirtschaftsministers Ludwig Erhard zeigen . Vielleicht sollte man beide Fassungen digitalisiert einmal miteinander vereinen, evtl. etwas aufhellen und mit entsprechenden Kommentaren , Musik etc. untermalen . Die heutige PC-Technik macht so etwas relativ leicht möglich. Vielleicht kann ja aber auch der WDR -Studio Siegen einmal hierbei aushelfen ?

Stadtfilm-Uraufführung im Roland-Theater / „Eine Stadt wird geboren“ beifällig aufgenommen

Weidenau, 23. Mai. Erstmals erlebte gestern das Roland-Theater die Uraufführung eines Films. Es handelt sich nicht um ein abendfüllendes Werk, sondern lediglich um den auf 10 Minuten Dauer berechneten Kulturfilmstreifen „Eine Stadt wird geboren“, der für die Weidenauer Aufführung noch auf 16 Minuten Dauer belassen war. Der Film wird also für allgemeingültige Vorführungen noch um etwa ein Drittel gekürzt werden, sicherlich in erster Linie um die Szene, die dem Weidenauer Lokalpatriotismus am weitesten entgegen kamen. Diese Operation braucht Weidenau nicht sonderlich zu interessieren. Eher hätte hier die Frage Bedeutung, ob nicht für das Stadtarchiv eine längere Fassung hätte gerettet werden können.

Der Film trägt nicht den Titel „Weidenau wird Stadt“. Er hat sich also nur der Stadtwerdung Weidenaus als Mittel bedient, um an diesem Beispiel das Werden einer Stadt zu zeigen. Das geschieht an einem trefflichen Objekt, denn aus alten Hütten- und Hammerwerken an einstmals noch ungebändigten Wasserläufen wuchs eine Ordnung, wuchs technischer Fortschritt und industrielles Schaffen auf, deren Tatsachen durch die Erhebung des Gemeindewesens zur Stadt gekrönt worden sind. Wenn man irgendwo den Eindruck gewinnen will, daß gewichtige Ereignisse im gemeindlichen Leben nicht mehr als Bausteine einer Entwicklung sind, dann hier durch den Film. Weidenau hat inzwischen so viel Abstand von dem Ereignis des 23. April 1955 gewonnen, daß es das Anliegen dieses Kultur- und Dokumentarfilms der Neuen Imperial unter ihrem Produzenten H. P. Wilkniß nicht mehr nur aus eigener Bezogenheit versteht und nachträglich die vielen Belästigungen durch die Jupiterlampen beim Festakt in der Bismarckhalle verzeiht.

Was charakteristisch für Weidenau ist, ist in diesem Filmwerk eingefangen worden. Sei es auch oft nur durch symbolische Andeutungen, die besonders gut gelungen die schwere Bunkerzeit des Krieges beschwören. Eine Türe mit der Aufschrift LS, die sich selbst schließt, flackerndes Bunkerlicht und eine zerbrochene Puppe im halbdunklen Raum sagen alles. Diese Zeit ist überwunden, sie gehört ebenso wie alte Arbeitsmethoden der den Wohlstand des Ortes begründenden Eisenindustrie der Vergangenheit an, aus der der Erfindergeist Dr. Mennes segensvoll herüberreicht bis zur Gegenwart. Sie ist gekennzeichnet durch breite Straßen, auf der Obusse verkehren, Schienenstränge, auf denen schnelle und moderne Züge laufen, Produktionsvorgänge, die das Wunder der nahtlosen Röhren vollbringen. Menschliches kommt darüber nicht zu kurz, nicht die Würde des einfachen Arbeiters, nicht die der Männer an der Spitze der Verwaltung. Recht geschickt ist dargestellt, daß Weidenau mit noch manchen Plänen wie dem des Stadtbads weiterhin an das Wohl seiner Bürgerschaft denkt.

Der Film hätte aus lokalpolitischer Sicht noch nach mancherlei Richtung hin eine Ausweitung vertragen. Aber das war nicht seine Aufgabe. Er ist so, wie er ist, recht gut. Die Anerkennung, die Studienrat Martin Schulz, der Vorsitzende der Kulturgemeinde Weidenau—Klafeld-Geisweid, unter deren Protektorat der Film stand, zugleich im Namen der Stadtverwaltung dem Produzenten Wilkniß, dem Drehbuchautoren Klaus Messerschmidt-Siegen und dem Kameramann Wunsch sowie allen denen aussprach, die ihn aktiv mitgestalten halfen, war durchaus verdient. Wir dürfen uns unter Bezug auf die Besprechung der Abnahme-Vorführung in Wiesbaden mit diesen Feststellungen begnügen. Der Beifall, den das Publikum der Uraufführung im Roland-Theater spendete, bekundete ein freudiges Ja zu dem Filmdokument.

Siegener Zeitung
vom Montag, den 23.5.1955

Wirtschaftsminister Ludwig Erhard bei seiner Ansprache am Montag 25.4.1955 anläßlich der Einweihung des Denkmals für Dr. Ernst Menne , - Erfinder der autogenen Schneidtechnik (Denkmal wurde später in das Siegerland-Zentrum –Hauptmarkt - ehem. Grabenstr. transloziert).Links im Hintergrund , das Roland-Theater in dem einige Wochen später am 22.5.1955 die Uraufführung des 35 mm Ton-Dokumentarfilms „Eine Stadt wird geboren“ stattfand.

Filmstill aus 16 mm Stummfilm – Wolpert -Schmalfilm -Weidenau / Kreisarchiv Siegen-Wittgenstein

Danke an alle die mir bei meiner Recherche bereitwillig Hinweise und Auskünfte erteilt haben-

Stand: 20.9.2017

Günter Dick - Sankt Augustin